

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoucen-Aahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Ostern 1879.

Osterglocken, festlich klingen,
Auf des Frühlings leichten Schwingen
Hall's herab, es will bedeuten
Freude Ahnung süßer Freuden,
Die der Zukunft Tage bringen.
Hinter uns im Nebelgrau'n
Liegt des Winters Leid begraben;
Leuchtend, wenn wir vorwärts schau'n,
Winken uns des Sommers Gaben.

Freier dürfen hoffend schlagen
Aller Herzen, die belastet
Schmerz und Sorge, die getragen
Mit Geduld in trüben Tagen
Kummer, welcher nie gerastet.
Freher athmet selbst die Brust,
Derer, die das Glück gefunden,
Die des Wertes sich bewußt,
Der da ruht in heit'ren Stunden.

Eines Heilands Auferstehen
Hofft die Welt seit alten Zeiten;
Doch so oft, wie wir's jetzt sehen,
Ist die Frage kaum geschieden
Nach dem Ende Aller Leiden. —
Nach dem Aufersteh'n des Heils
Ist manch' trüber Blick gerichtet,
Der nicht auf des ird'sch'n Theils
Wohlergehen gern verzichtet.

Osterglocken festlich klingen,
Mögt du doch in allen Landen
Tröstend in die Herzen dringen,
Die da darben, seufzen, ringen,
Lösen sie aus düstern Banden.
Ostern, wie uns dein Rah'n
Einen neuen Frühling kündet,
Möcht auch sein auf deiner Bahn
Völkerfrühlingslicht entzündet.

Aber Völkerfrühlingspsalmen
Können tröstend nur erklingen,
Wo des Völkerfriedens Palmen
Wehen über gold'nen Halmen,
Welche Frucht für Alle bringen.
Wenn des wahren Friedens Bild
Wir erschauten, wach' Frohlocken!
Dann erklingen durch's Gethirb
Uns die rechten Osterglocken.

Deinen Händen, Volk der Denker,
Hat das Schicksal Macht verliehen;
Sei durch sie der Staaten Lenker,
Sei den Völkern Friedenslenker,
Wenn er selbst in dir gediehen.
Aber nur durch Einigkeit
Läßt sich dieses Ziel erstreben;
Weg mit all' dem kleinen Streit,
Lasset uns in Frieden leben!

Bekanntmachung, die Vertilgung der Feldmäuse betr.

Da erfahrungsgemäß die in manchen Gegenden einen bedeutenden Schaden verursachenden Feldmäuse nur dann nachhaltig bekämpft werden können, wenn schon im Frühjahr zu ihrer Vertilgung energische Maßregeln ergriffen werden, so wird den Grundstücksbesitzern des hiesigen Bezirkes, welche das Auftreten von Feldmäusen wahrgenommen haben, empfohlen, so bald als möglich das Vertilgen der Feldmäuse sich angelegen sein zu lassen.

Als zweckmäßig sind die Fallen aus dem Holzwaaren-Drehwerk von Heze in Seiffen empfohlen worden.

Sollten die gedachten Thiere auf größeren Flächen auftreten, so erscheint es zweckmäßig, wenn eine größere Anzahl von Grundstücksbesitzern zum Zwecke der planmäßigen Vertilgung Verbände bilden, deren Vorsteher auf Kosten der Gemeinschaft die zu vereinbarenden Maßregeln zur Ausführung bringen.

Die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände, sowie die Vorsteher von landwirtschaftlichen Vereinen wollen dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit schenken und, da nöthig, auf Ergreifung sachdienlicher Maßregeln hinwirken.

Schwarzenberg, am 8. April 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirting.

Bekanntmachung.

Der Fleischer Herr Franz Eduard Rosenhauer in Schönheide beabsichtigt in dem unter Nr. 269 des Brandversicherungs-Catasters, Nr. 530 des Flurbuchs für Schönheide gelegenen Grundstück eine Schlächterei zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 9. April 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirting.

M.

Bekanntmachung.

Ertatteter Anzeige zufolge hat am Nachmittag des 2. dieses Monats oberhalb des Eibenstocker Bahnhofes in Abtheil. 65 d des Hundshübler Forstreviers ein Waldbrand stattgefunden.

Behufs Ermittlung des oder der Thäter bittet man hierauf bezügliche Wahrnehmungen unverweilt anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsamtsbezirk Eibenstock,

den 8. April 1879.

Landrod.

R.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Ein längerer, Die Aussichten der Finanz- und Zollreform betitelter Artikel der „Prov.-Korresp.“ erinnert an die tiefgehenden Verstimmungen, unter welchen der Reichstag im Laufe des Februar zusammengetreten, wonach zunächst wenig Hoffnung vorhanden zu sein schien, daß die größere Zahl der gemäßigten Liberalen, die bis dahin die Politik des Reichskanzlers in allen wichtigen Abschnitten unterstützt hatten, sich seinen Absichten bezüglich der umfassenden Zollreform anschließen würden, und hebt die inzwischen im deutschen Volke selbst entstandene, von ganz entgegengesetzten Stimmungen ausgegangene Bewegung hervor, als deren erstes bedeutames Ergebnis hervortrete, daß es dem thatkräftigen Vorgehen und dem mächtigen Ansehen des Kanzlers gelungen ist, die bisherige Herrschaft der unbedingt freihändlerischen Lehrmeinungen zu brechen und einer unbefangenen Erwägung der wirklichen

Volkbedürfnisse freieren Raum zu schaffen. Der Artikel schließt: Die Wirkung dieser Wandelung im öffentlichen Geiste mußte sich weiter auch auf die eigentlich politischen und parlamentarischen Kreise ausdehnen; in der That scheint in den Stimmungen und Aussichten bezüglich der wirtschaftlichen Pläne des Kanzlers auch im Reichstage eine erfreuliche Klärung und Wendung bereits eingetreten zu sein, von Tag zu Tag wächst die Hoffnung, daß außer den parlamentarischen Gruppen, welche von vornherein die Wirtschafts- und Zollreform auf ihre Fahne geschrieben hatten, sich auch ein beträchtlicher Theil der gemäßigten Liberalen an dem wahrhaft nationalen und volksfreundlichen Reformwerk beteiligen werde.

— Berlin. Vor Kurzem tauchte die Nachricht auf, daß eine Novelle zum Zivilstandesgesetz in Vorbereitung sei. Diese Meldung wurde zwar bestritten, es stellt sich jedoch jetzt heraus, daß dieselbe nicht ganz unbegründet, wenn auch formell nicht zutreffend war. Von einer Novelle zu dem Gesetze ist nämlich nicht die Rede, vielmehr ist man im Reichs-

justizante mit einer Vorlage beschäftigt, welche eine Centralinstanz als höchste entscheidende Stelle in Bezug auf die Ausführung des Gesetzes schaffen soll. Bisher war bekanntlich die Ausführung des Gesetzes den Landesregierungen überlassen, den obersten Landesbehörden lag die Befugnis ob, besondere Ausführungsanordnungen zu erlassen und deren Beobachtung zu überwachen. Dieser Zustand hat zu den verschiedensten Unzuträglichkeiten geführt, ja es ist vorgekommen, daß standesamtliche Dokumente eines Staats in einem andern nicht anerkannt wurden, was alsdann einen langwierigen Schriftwechsel von Regierung zu Regierung zur Folge hatte. Diese Mißstände sollen zu der Erkenntnis geführt haben, daß ohne eine letzte entscheidende Reichsinstanz den bisher empfundenen Mängeln nicht abzuhelfen ist.

— Das Rectorat des Würzburger Gymnasiums hat die Hilfe des dortigen Magistrats behufs Unterdrückung der geheimen Schülerverbindungen angerufen. Der Magistrat hat diese Hilfe zugesichert und die Polizeinspektion angewiesen, den erwähnten Verbindungen ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

— Paris. Die Regierung hat die gerichtliche Verfolgung mehrerer Kanzleirechner angeordnet, welche aufreizende Predigten hielten. — Die französische Hauptstadt beherbergt seit einigen Tagen einen „großen Bürger“ mehr in ihren Mauern, Henri Rochefort, der „Laternenmann“, der Held der Commune, der Flüchtling von Neu-Caledonien ist vom Präsidenten Grévy begnadigt worden und hat sich in Folge dessen sofort nach Paris begeben, wo er seine journalistische Thätigkeit nunmehr wohl wieder unter vollem Namen aufnehmen wird.

— Die Polizeibehörde der durch die Ermordung des Gouverneurs Krapotkin berühmt gewordenen russischen Universitätsstadt Charkow hat folgendes Schreiben aus New York erhalten: „Hohe Polizei! Soeben bin ich nach Verübung des Attentats auf den Fürsten Krapotkin glücklich in New York angekommen. Durch einen kühnen Sprung bin ich der Machtsphäre der Despotie völlig entrückt. Hohe Polizei! Ich warne Dich, verfolge auf der Suche nach dem Mörder Krapotkin's nicht die Unschuldigen, denn unsere Rache wird blutig sein, und daß wir uns geschickt rächen können, das weißt Du am Besten.“ Der Brief trägt die Unterschrift: Denis Swanowitsch Bobritoff. Vielleicht ist er nur geschrieben, um die Behörden von der Spur des wahren Mörders abzulenken.

— In Rußland fahren die Nihilisten fort, nach allen Richtungen hin Schrecken zu verbreiten. Die „Petersburger Wjedomosti“ (Petersburger Zeitung) vom 3. o. meldet, daß unweit der Kaiserlichen Kathedrale in Petersburg ein Mann in einer Blutlache gefunden wurde; neben ihm lag ein blutiger Dolch. Der Hals des Unbekannten war fast ganz durchschnitten. Auch fand man bei der Leiche einen Zettel, auf welchem folgendes mit rother Tinte geschrieben war: „Iwan Sabego, 23 Jahre alt, Hörer der medico-chirurgischen Akademie, wird hiermit für seinen Verrath mit dem Tode bestraft. Das social-revolutionäre Exekutiv Comité.“ — Der Director der Kanzlei der Stadt Petersburg sowie sein Gehülfe haben, von dem geheimen Revolutions Comité aufgefordert, auf ihre Aemter verzichtet, in Folge dessen mit der Leitung dieser Aemter der Wirkliche Staatsrath Lurtichaninow und der gewesene charkower Vicegouverneur Staatsrath Scheluchin vorläufig betraut wurden. Kaum traten diese am 27. v. Mts. ihre Stellen an, als sie schon am nächstfolgenden Tage mehrere anonyme Briefe erhielten, die beide Beamten mit dem sichersten Tode bedrohten, falls sie ihre Aemter weiter ausüben sollten. In Folge dessen reichten auch diese Beiden ihre Entlassung ein, die jedoch bis heute noch nicht angenommen ist. Viel muthiger ist der Stadthauptmann von Petersburg, General-Major Surow, der trotz der Menge Drohbrieve, die demselben fast täglich zukommen, geduldig auf seinem Posten verharrt. Dafür aber ist Surow beständig von einer zahlreichen Schaar Gendarmen in Uniform und Civil umgeben. — Die Zahl der in den letzten Tagen in Charkow verhafteten Socialisten, Studenten und Studentinnen, beträgt wie dem Petersburger „Golos“ geschrieben wird, nicht weniger als 1040 Personen, die in zwei Gefängnissen, und zwar dem nowobelgorodischen und dem nowoborissogleschen Schlosse internirt sind. Von diesen Verhafteten sind bereits mehrere nach den östlichen Provinzen Rußlands verbannt worden.

— Dem Papst scheint die Ausbreitung des Protestantismus in der Hauptstadt des katholischen Erdkreises, der Stadt, in der das Dogma von der Unfehlbarkeit proclamirt ist, schwere Sorgen zu machen. Er hat deshalb an den Cardinalvicar ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Errichtung protestantischer Schulen in Rom und deren fortdauernde jährliche Vermehrung lebhaft beklagt. In dem Schreiben wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schulen mit aus dem Auslande gespendeten Geldmitteln vermehrt würden. Um die mittellose Jugend zu dem protestantischen Schulunterrichte heranzuziehen, biete man derselben Geldunterstützungen an und mache ihr Verprechungen aller Art. Zur Widerung des Uebels habe der Papst eine Commission von Prälaten und römischen Adelligen ernannt, welche die dem Vatikan unterstehenden Schulen inspiciren und sich über deren Bedürfnisse und über deren Unterrichtsstand informiren solle. In dem Schreiben heißt es ferner, daß der Papst, da dieser Kampf des Irrthums gegen die Wahrheit namentlich durch reiche Geldspenden an die ärmere Bevölkerung unterstützt werde, und in der Erwägung, daß die Erhaltung des Glaubens in Rom an die Interessen der ganzen katholischen Welt geknüpft sei, beschloßen habe, zur Hebung der vatikanischen Schulen mit einem Theile des Peterspfennigs beizutragen, je nachdem dies die allgemeinen Bedürfnisse der Kirche geföhrt würden. Gleichzeitig fordert der Papst den römischen

Adel und Clerus auf, den vatikanischen Schulen finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen.

— Die Engländer haben im Zululande abermals eine schmerzvolle Schlappe erlitten, die, wenn auch der Verlust an Mannschaften nicht so groß ist, als bei der ersten Niederlage, doch durch die äußeren Vorgänge bei der Angelegenheit Manches zu denken giebt. Nach aus der Capstadt eingegangenen Nachrichten vom 25. v. M. wurde eine von 104 Mann des 88. Regiments escortirte, auf dem Marsche von Derby nach Lueneberg befindliche Proviandcolonne am 12. v. M. früh bei Tagesanbruch von 4000 Zulu's unter Umbelini angegriffen. Die englische Truppenmannschaft befand sich in Folge vorheriger Alarmirung zwar unter den Waffen, wurde indeß bei der großen Ueberlegenheit des Feindes überwältigt. Von der gesammten englischen Mannschaft vermochten sich nur 40 nach Lueneberg durchzuschlagen, 1 Hauptmann und 40 Mann sind todt, 20 Mann werden vermißt, 20 Wagen mit Proviand und Munition fielen in die Hände der Feinde, ein Raketenbeschütz mit Munition, das ebenfalls verloren gegangen war, wurde später wieder erlangt. Dasselbe Telegramm meldet, daß in der Capstadt bis zum 25. März 5 Transportdampfer mit Truppenverstärkungen angelangt seien. Die Opposition im englischen Parlament dürfte mit Recht fragen, was Verstärkungen nützen können, wenn das Leben der Truppen in solcher Weise auf's Spiel gesetzt wird.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Mit dem am 8. April erfolgten Ausmarsch des Gardereiterregiments und des Pionnierbataillons und deren Einzug in ihre neuen Casernen in der „Albertstadt“ ist nunmehr die Verlegung der Dresdner Garnison aus der Stadt nach jenen eben so schön gelegenen, als in jeder Hinsicht zweckentsprechenden Militäretablissements soweit vollendet, daß nur noch das alte Garnisonshospital nicht geräumt ist. Die genannten Truppenkörper rückten mit klingendem Spiele im Laufe des Vormittags nach der Albertstadt ab, und ward das Gardereiterregiment auf dem Ausmarsche von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister General der Cavallerie v. Fabrice begleitet.

— Bittau. Hier hätte leichtsinniges Gebahren mit einer Petroleumlampe leicht ein Menschenleben gekostet. Am 30. März Abends drehte eine Dame die Petroleumlampe stark ein und legte sich in's Bett. Daß die Lampe zu dampfen anfing, hatte die Dame nicht beachtet. Während der Nacht erwacht sie plötzlich durch einen Hustenanfall. Die Luft des Schlafzimmers war so von den Petroleumdämpfen erfüllt, daß es der Erwachten nur mit Mühe gelang, das Fenster zu erreichen. Schon drohten ihr die Sinne zu erlöschen, da schlug sie mit Zusammenraffung aller Kräfte eine Scheibe entzwei und wurde auf diese Weise durch hereindringende frische Luft vor dem Erstickungstode bewahrt.

— Grünhainichen. Am 31. März fand hier die festliche Einweihung des neuen Fachgewerbeschulhauses statt, welches durch die Staatsregierung für die Spielwaarenindustrie des Erzgebirges erbaut worden ist.

— In Leubnitz bei Plauen wurde am vergangenen Dienstag Nachmittag auf einen der Tollwuth dringend verdächtigen braunen Hühnerhund Jagd gemacht, jedoch ohne Erfolg. Derselbe entkam in der Richtung nach Demeusel, nachdem er zuvor in Leubnitz fünf andere Hunde gebissen hatte, von welchen zwei sofort erschossen worden sind.

Bermischte Nachrichten.

— [Schwalbennester in den Viehställen.] Wer da weiß, welche unaussprechliche Plage die Fliegen in den Stallungen für das sich in denselben befindende Vieh sind, das den Tag über keine Minute Ruhe vor diesen Plagegeistern hat, wird gewiß gern der Ansiedelung der Schwalben in den Viehställen Vorschub leisten, da die Vertilgung der Fliegen durch diese Vögel eine ganz außerordentliche ist. Auf den Gütern des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in Schlesien, Galizien und Ungarn ist, wie die „Ill. landw. Btg.“ mittheilt, in allen Stallungen die Vorforge getroffen, daß unter jedem Schwalbennest ein Brettchen angebracht ist, damit die Schwalben das Futter des Viehes nicht verunreinigen, außerdem aber auch einen besseren Anflug haben. Die Erfahrung hat daselbst gelehrt, daß Schwalben auch auf solchen vorher angebrachten Brettchen sich meist anbauen. Im Interesse der Thiere wäre es wünschenswerth, daß Versuche nach dieser Richtung allenthalben angestellt würden.

— [Ein unverdienter Vorwurf.] In einem Gasthaus rannte ein Fremder entrüstet auf den Wirth los und schrie: „Mein Herr, ich verlange Schadenersatz, Ihr Esel von einem Kellner hat mir mein neues Beinkleid voll Bouillon gegossen!“ — „Beruhigen Sie sich nur,“ entgegnete der Wirth gelassen, „und besehen Sie sich erst den Fall genau: Meine Bouillon macht niemals Flecken!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.

1. Okerfeiertag früh 6 Uhr Meilen: Hr. Diac. Beeg.
Vorm.: Predigt über Matth. 28, 1—10: Hr. Pfarrer Böttlich.
Beichtansprache: Hr. Diac. Beeg.
Nachm.: Predigt über 1 Petri 1, 3—9: Hr. Diac. Beeg.
2. Okerfeiertag: Vorm. Predigt über Joh. 20, 11—18: Hr. Pfarrer Böttlich.
Nachm.: Predigt über Apostelgesch. 10, 34—41: Hr. Diac. Beeg.

Hermann Eckel,
Tuch- und Buchsien-Lager,
 Schneeberg, Fürstenplatz,
 empfiehlt eine große Auswahl der neuesten Frühjahrs- und Sommer-
 Stoffe zu billigsten Preisen. Muster stehen gern zu Diensten.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Union,
Allgem. Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft,
 — gegründet im Jahre 1853 —
 mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5019 Aktien emittirt 7,528,500 Mark.
 Vorhandene Reserven Ende Dezember 1878 1,582,658 „
 Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital: 9,111,158 Mark.

Die Union, welche mit der Nacher und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in engster Verbindung steht, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelchaden ausschließlich zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.
 Bei Abschluß von Versicherungen auf mehrere Jahre wird ein namhafter Rabatt auf die Prämie gewährt.
 Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.
 Jede Auskunft über die Gesellschaft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Julius Tittel in Eibenstock.
 Friedrich Jacob in Schwarzenberg.

Conservativer Verein im 19. und 21. Reichstags-
Wahlkreise.

Wittwoch, den 16. April 1879, im „Gasthose zum blauen Engel“ in Aue
 4½ Uhr Nachmittags:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Beschlussfassung wegen der beantragten Abänderung des § 5 Abs. 2 der Statuten.
 2) Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliederkarten. Um Mitbringung oder Einsendung der Mitgliederverzeichnisse wird dringend gebeten.

5½ Uhr Nachmittags:

Vortrag

des Herrn Professor Dr. Straumer aus Chemnitz über „Zwecke und Aufgaben der Conservativen“. Freier, unentgeltlicher Eintritt für Jeden, der volljährig ist.

Bonitz, stellv. Vorsitzender.

Dank.

Bei dem Tode unseres Bruders
Karl Gottlieb Jugelt
 sind uns so viel Beweise von inniger Liebe und
 Theilnahme von Verwandten, Freunden und
 Nachbarn zu Theil geworden, daß wir uns ge-
 drängt fühlen, hiermit unsern innigsten Dank
 auszusprechen.

Eibenstock, den 12. April 1879.

Die trauernden Hinterlassenen.

Theater-Billets

sind zu haben bei
Wittwe Leichsenring.

2. Auflage.
 Die in dem illustrierten Buche: *)
 Die Brust- und
Lungenkrankheiten
 empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung
 und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Hei-
 lung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt
 und kann die Verdäure dieses ausgezeichneten Werk-
 zeugs allen Kranken nicht dringend genug empfoh-
 len werden. Jeder, welcher an Husten, Brust-
 beschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche
 Buch anschaffen und sein Aeußeres denken, daß für
 ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch
 H. Schenckler, Leipzig u. Gießen.
 Prospect gratis und franco.

*) Preis 50 Pf., vorrätzig in **H. von Zahn's**
 Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe gegen 60
 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Huste-Nicht*)

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau,
 Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caram-
 ellen. *) Zu haben in Eibenstock bei
Franz Tröger.

Anerkennung.

Ihr „Huste-Nicht“ hat bei mir in kurzem
 Großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von
 kaum einer Flasche ein hartnäckiger Husten
 radikal beseitigt war. Ich glaube denselben des-
 halb angelegentlich als Heilmittel empfehlen zu
 müssen.

Königsberg, im October 1878.

Jagielski, Polizei-Rath.
 Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir
 auch ein Dankschreiben
 Sr. Durchlaucht des Deutschen Reichs-
 Kanzlers Fürsten von Bismarck.

Wechsel-Schema u. Anweisungen

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von
E. Hannehorn.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

Timpe's Kindernahrung
Krafftgries.

Lager bei
Apotheker Fischer.

! Zur gefl. Beachtung!

Meinen werthen Kunden zur Notiz, daß für
 jegliche Saison mein Herren-Confections-
 Geschäft auf's sauberste und in größter Aus-
 wahl sortirt ist und empfiehlt dasselbe zur gefl.
 Benützung. **Gerisch, Schönheide.**

Gleichzeitig mache aufmerksam auf mein gut
 gewähltes Tuchlager in englischen und fran-
 zösischen Stoffen. Der Obige.

Mein Herren- und Knaben-Hut- und
 Hüte-Lager halte bestens empfohlen; größte
 Auswahl, neueste Façon, billigste Preise.
 Der Obige.

Größte Auswahl in Schlipfen von allen
 Gebieten der Welt hält angelegentlich empfohlen
 Der Obige.

Manchetten- und Kragenküppe em-
 pfiehlt Der Obige.

In Hofenträgern von den gewöhnlichsten
 bis zu den feinsten hält großes Lager
 Der Obige.

Hosen-Selbstschnaller empfiehlt
 Der Obige.

Bei der Unmasse existirender Clavier-
 schulen ist es gewiss als ein überaus günsti-
 ges Urtheil zu betrachten, dass die
Theoretisch-praktische
Clavierschule
 für Kinder
 herausgegeben von
Jacob Blied,
 Seminarmusiklehrer,
 innerhalb 2 Jahren von mehr als tausend
 Lehrern für den Unterricht angenommen
 wurde, was jede weitere Empfehlung un-
 nöthig macht. —
 Das I. Heft erschien soeben in 7. Auflage,
 und enthält: Vorübungen mit und ohne
 Stützfinger; 10 vierhändige Uebungsstücke
 über das Verhältniss der ganzen, halben und
 viertel Noten zu einander; 5 Stücke, den
 Verlängerungspunkt betreffend; 4 dito, das
 Verhältniss der Viertel zu Achtel; Alles im
 Umfange der Quinte C—G. Die übrigen
 folgenden Noten nebst Pausen in 5 Beispie-
 len. Auftakt, Legato und Staccato in wei-
 teren 5 Uebungsstücken.
 Gegen Einsendung von Rm. 2.— erfolgt
 frankirte Zusendung.
Pet. Jos. Tonger,
 Musikalien- und Instrumentenhandlung,
 Göln a. R. 33 Hof.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
 Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die
Restauration zum „Nonnenhäuschen“
 pachtweise übernommen habe. Ich werde stets
 bemüht sein, mit warmen und kalten Speisen,
 ff Bieren sowie Branntwein bestens aufzuwarten
 und sehe einem zahlreichen Besuch entgegen.
 Gleichzeitig bemerke noch, daß sich die neuerbaute
 Straße nach dem Nonnenhäuschen vortrefflich
 zu Spaziergängen eignet.

Eibenstock. Hochachtungsvoll
Anna verw. Jugelt.

Sehr fettes Rindfleisch,
 sehr fettes Masthammelfleisch u.
 frische Knoblauchwurst
 empfiehlt **Albin Härtel.**

Ein ordnungliebendes
Dienstmädchen,
 welches gut Wäsche waschen kann, wird für
 1. Mai gesucht von
Friedrich Oschatz,
 Schönheide.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73,00 Pf.

Hôtel „Stadt Leipzig“.

Empfehle zum bevorstehenden Osterfest meine **Kegelebahn**, und erlaube mir zugleich auf meine **hochfeinen Biere** aufmerksam zu machen.
L. Uhlmann.

Schönheiderhammer.

Den 1. Osterfeiertag:

EXTRA-CONCERT von Musikdir. **Deser**,
Anfang 4 Uhr. — Entrée 40 Pf. Es ladet hiermit freundlichst ein

G. Mendel.

PROGRAMM:

Kriegermarsch a. „Alhania“ v. Mendelssohn.	Paraphrase über ein Thüringisches Volks-
Fest-Ouverture v. Leutner.	Lied v. Gurth.
Fantasie a. „Robert der Teufel“ v. Gungl.	Teufels-Quadrille v. Ed. Strauß.
Die Troubadours, Walzer v. Lanner.	Abschied von den Alpen, Idylle v. Hünn.
In der Oper, Potpourri v. Carl.	Musikalische Täuschungen, Potpourri von
Ouverture z. Op. „Leichte Cavallerie“ von	Schreiner.
Fr. v. Suppé.	

Englischer Hof.

Am 1. Oster-Feiertag von 8 Uhr an: **Musikalische Abend-**
Unterhaltung, wozu hiermit ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Gasthof am Auersberg.

Am 2. Osterfeiertag:

Grosses humoristisches Gesangs-Concert,

gegeben von der beliebten Sänger-Gesellschaft **L. Großer** aus Johannegeorgenstadt. Anfang
6 Uhr. Entrée 40 Pf. Programm neu.

Nach dem Concert **TÄNZCHEN**. — Der Saal ist neu gebohnt.

Um gütigen Besuch bittet

Rob. Drechster.

Gesellschaft „Freundschaft“.

Nächsten Dienstag, den 3. Osterfeiertag:

CONCERT im **Feldschlößchen-Saale**,

gegeben von den Herren **Gebr. Hilz** aus Bad Elster.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. — Nach dem Concert **BALL**.

Nichtmitglieder haben nur dann Zutritt, wenn sie mit Karten, deren Ausgabe den
Herren **G. A. Köhli** und **Rob. Schneidenbach** übertragen worden ist, versehen sind.

Das Directorium.

Schneidenbach's Restaurant

empfehl:

Hochfeines Bairisch aus der Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg,

= **Böhmisch** . . . A. Dreher'schen Brauerei in Michelob,

= **Lager** . . . Act.-Lagerbier-Brauerei Schloß-Chemnitz,

sowie **diverse Speisen.**

Den 1. Feiertag: Anstich von **ff Münchener „Salvatorbier“** aus der Bacherl'schen
Brauerei und empfehle selbiges als etwas ganz Vorzügliches.

Deutsches Haus.

Heute Sonnabend: **Bockbier.**

G. Heidenfelder.

Während der Feiertage empfehle:

ff Bock-Bier

sowie **frische Pöllinge**, wozu freundlichst ein-
ladet

Rudolph Bauer.

Englischer Hof.

Heute Abend von 6 Uhr an: **Pöfel-**
schweinstnöchel mit **Röfzen** sowie **feines**
Lagerbier und **Bairisch** aus der Tucher'schen
Brauerei in Nürnberg, wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Otto's Restauration.

Letzter Anstich von **ff Bock-Bier**
während der Osterfeiertage; gleichzeitig mache
ich meine werthen Gönner und Gäste auf mein
ausgezeichnetes Lagerbier aufmerksam, wel-
ches aus reinem Hopfen u. Malz gebraut und
durch chemische Untersuchung bestätigt worden
ist. Um gütigen Zuspruch bittet

Der Obige.

Der Feiertage wegen er-
scheint die nächste Nummer
erst **Donnerstag, den 17. April.**

Die Exped. d. Amtsb.

Rechnungen empfiehlt **E. Hannebohn.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Feldschlößchen.)

Sonntag, den 13. April 1879:

Zur **Eröffnung der Bühne:**

PROLOG,

verfaßt von **J. Dreßler**, gesprochen von Frau
Directorin **Dreßler.**

Hierauf:

Mathilde,

oder: **Ein deutsches Frauenherz.**
Schauspiel in 4 Acten von **R. Benediz.**

Montag, den 14. April 1879:

Ganz neu! Zum ersten Male. Ganz neu!

Basemann's Töchter.

Original-Volksstück in 4 Acten von **A. L'Arronge.**

Mittwoch, den 16. April 1879:

Ganz neu.

Verlorene Ehre.

Lebensbild in 3 Acten von **Bohrmann-Niegen.**

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz 1 Mk. 1. Platz 75 Pf.

2. Platz 40 Pf. Gallerie 25 Pf.

Abonnementsbillets: Nummeriert. Platz

à Dgd. 10 Mk. — 1. Platz à Dgd. 7 Mk.

— 2. Platz à Dgd. 4 Mk. 20 Pf. sind im

Theater-Bureau (Feldschlößchen, 2. Etage) bis

Abends 5 Uhr zu haben. — Den Einzel-Billet-

Verkauf hat Herr **Julius Tittel** am Neumarkt

und Postplatz freundlichst übernommen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Dressler, Director.

Feldschlößchen.

Dem geehrten Publikum meine Localitäten
zu den bevorstehenden Osterfeiertagen und zur
Theaterfaison zur gefl. Benützung in empfehlende
Erinnerung bringend, empfehle ich **ff Biere,**
kalte und warme Speisen und sehe einem
recht zahlreichen Besuch entgegen.

E. Eberwein.

Während der Feiertage verzapft

ff Bock-Bier

Carl Uhlmann.

Während der Feiertage empfehle: gefüllte

Schaumdüthen und Windbeutel

Wittwe Flach.

Wolfsgrün.

Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet

L. Günther.

Neidhardtsthal.

Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Herrmann Müller.

Schützenhaus.

Am 2. u. 3. Feiertag von Nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

B. Schreier.

Schönheiderhammer.

Am 2. u. 3. Osterfeiertag von Nachm. 4 Uhr an

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

G. Mendel.

Deutsches Haus.

Am 3. Feiertag von Nachm. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr an

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 44 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 12. April 1879.

Das Geheimniß des Pavillons.

Kriminalnovelle von Hermann Barraud.
(Schluß).

Den Abend verbrachte er im Hause seiner Braut. Er war lustig und guter Dinge. Seiner Braut hatte er einen wunderschönen Schmuck mitgebracht; außerdem zeigte er uns vorzügliche Ansichten von Brüssel und der Umgebung der belgischen Hauptstadt.

Die Stunden des Abends flossen schnell dahin. Erst wenn wir die Beweise schwarz auf weiß in den Händen hatten oder wenigstens eben so sichere, sollte mein Freund über Garetti aufgeklärt werden.

Als ich den heiteren Familienkreis verlassen hatte, lenkte ich meine Schritte nach einem Restaurant, wo mich der Berliner Criminalbeamte erwartete. Ich traf ihn im Gespräch mit noch einem Herrn, einem Kölner Polizeilieutenant, und das Augenzwinkern, welches ich an ihm wahrnahm, als ich meinen Stuhl an den Tisch rückte, bestätigte mir, daß die Sache einen guten Verlauf genommen.

„Endlich können wir auf unsern Lorbeeren schlafen,“ raunte mir der Detective zu, „es ist Alles in Ordnung; wir schwanken aber noch, ob wir die Verhaftung heute Nacht vornehmen lassen oder damit bis morgen warten, da morgen früh aus Wien das ganze Sündenregister des sauberen Herrn eintrifft, und ihn dieses sicher außer Fassung bringen wird, wir haben in seiner Wohnung die genügenden Beweise gefunden, daß er der aus dem Bagno entsprungene Sträfling Rasso ist; auch kann ich Ihnen hier noch mit drei Visitenkarten aufwarten, welche ihn als den Bewohner des Pavillons in Charlottenburg legitimiren.“

Ich nahm dem Beamten die Karten aus der Hand und las auf allen dreien: „Paul von Seewig, u. s. w.“ Bald darauf trennten wir uns. Die Verhaftung sollte sofort stattfinden, sobald mein Freund von Allem benachrichtigt war und die Papiere aus Wien vor uns lagen.

So war denn der Tag da, der mir, und sollte ich hundert Jahre alt werden, unvergesslich bleiben wird. Die Schriftstücke aus Wien gaben über manchen noch dunkeln Punkt volle Aufklärung.

Garetti, mit richtigem Namen Rasso, war Anfang Mai des vergangenen Jahres aus Wien geflüchtet, wo er einen Juwelen-Diebstahl mit seltener Geschicklichkeit ausgeführt hatte.

Ein junges Mädchen, welches in einem Modewaren-Geschäfte thätig gewesen war, hatte ihm dabei unbewußt Helfersdienste geleistet.

Das Mädchen, eine gewisse Helene Huber, war jedoch seit der Zeit oder kurz darauf auch aus Wien verschwunden gewesen und, da sie keine Eltern oder näheren Verwandte mehr besaß, hatten die Nachforschungen nach ihr zu keinem Resultate geführt.

Von Garetti hatte ich schon in früher Morgenstunde die Einladung erhalten, ihm mit meinem Freunde in seiner Wohnung zum Frühstück bei einer Flasche Wein Gesellschaft zu leisten.

Ich suchte daher noch schnell meinen Freund auf, stellte ihn dem Criminalbeamten Cassel vor und machte ihn mit unserm Plane bekannt. Anfangs lächelte er uns erstaunt an und nahm die ganze Geschichte für einen Scherz auf.

Als aber Cassel ihm das Album, sowie die verschiedenen Papiere und Aktenstücke vorlegte, verzerrte sich plötzlich sein Gesicht und schmerzlich stieß er nur die Worte hervor: „Meine arme Schwester! Ich kann diese Kunde nicht nach Hause bringen — nein — ich kann es nicht.“

Wir mußten also unsern ersten Plan ändern. Allein konnte ich nicht zu Garetti gehen und ihn direct zu verhaften, dazu verpürte der Detective keine Lust.

„Die Sache ist zu profaisch,“ meinte er, als wir unschlüssig uns einander ansahen, „wenn wir den Vogel einfach abführen lassen; er hat sich zu oft an unserer Verlegenheit geweidet. Wissen Sie — jetzt haben wir es und auch wir wollen uns heute einmal das Vögelchen ansehen, wenn es herumflattert, die Schlinge um den Fuß geschlungen. Sie führen mich einfach bei ihm ein, stellen mich als den Maler G. aus Düsseldorf vor und das Uebrige wird sich schon finden, dafür bürgte ich Ihnen.“ Mein Freund hatte inzwischen eingesehen, daß er sich beherrschen müsse und entfernte sich, um seine Familie auf die Katastrophe vorzubereiten. Ich schritt mit dem Detective langsam durch die Straßen Garetti's Wohnung zu. Unterwegs trat der nummerige Maler G. noch in ein Cigarrengeschäft ein und kaufte sich eine gute Cigarre. „Denn,“ sagte er, „heute darf man zur Feier des Tages kein gewöhnliches Kraut rauchen.“

Laut pochte mir das Herz, als wir die Treppe hinaufstiegen. Auf mein Klopfen kam Garetti selbst an die Thür. Er bewillkommte uns und hieß uns Platz nehmen.

„Aber wissen Sie denn nicht, wo mein Schwager weilt; er hatte doch zugesagt,“ fragte mich etwas ärgerlich Garetti.

Garetti trat einen Augenblick in das Nebenzimmer, aus dem er einen Korb brachte, der einige verrätherische Flaschenköpfe, roth und gelb gesiegelt blicken ließ, Cassel murmelte vor sich hin, als seine Augen über die elegante Einrichtung des Zimmers schweiften: „Der Schurke hat keinen schlechten Geschmack; der Fuchs soll aber bereits die letzte Nacht in seinem Bau gelegen haben.“

Als Garetti die Flaschen entkorken wollte, suchte er vergeblich nach seinem Stöpselzeug. „Fatal — zu fatal!“ rief er aus, „da sind gestern

in meiner Abwesenheit zwei Tapezierer hier gewesen, angeblich in meinem Auftrage, um die Wände für neue Tapeten auszumessen; mir ist es aber gar nicht eingefallen, diese Leute zu bestellen. Die Menschen haben denn in der That die Möbel, wie ich schon gemerkt habe, verrückt und müssen dabei den Korkzieher verlegt haben, der hier immer an einem Schlüsselhalter hing.“

Zum Glück hatte Cassel ein solches werthvolles Instrument bei sich und bell klangen die Gläser aneinander.

Garetti gab ein italienisches Frühstück und nachdem wir den ersten Korb der roth und gelb Gesiegelten ziemlich überwunden hatten, marschirte „Monte Fiascone“ in strohumflochtenen Flaschen auf. Cassel, der einen gewaltigen Durst entwickelte, war voller Bize und Schnurren. Als das erste Glas „Monte Fiascone“ über seine Lippen rann, trällerte er aus Scheffel's „Trompeter von Säckingen“ vor sich hin:

„O Ponte molle, Du treffliche Brud',
An der ich geschlürft, so manchen Schlud'
Aus strohumflochter Flasche.“

Allmählig begann mir Angst zu werden, daß wenn Cassel in diese Weinlaune mehr und mehr sich hineinsingen sollte, unsere Expedition vollständig Schiffbruch leiden würde. Ich sah nach der Uhr, es war bereits Mittag. Als Garetti uns einen Augenblick den Rücken wandte, zwinkerte Cassel verständnißvoll mit den Augen und sprach, indem er seine rechte Hand laut auf den Tisch fallen ließ: „Nun, Doktorchen müssen sie uns auch noch einmal Ihre Charlottenburger Geistergeschichte zum Besten geben; aber recht grausig erzählen, derartiges höre ich für mein Leben gern.“

„Aber lassen wir doch Solches,“ unterbrach ihn schnell Garetti, indem er sich auf die Lippe biß, „das hat ja doch kein Interesse. Trinken Sie aus, meine Herren.“

„Kein Interesse? — Doppeltes Interesse! —“ rief Cassel aus, „kenne ich doch das ermordete Mädchen — die arme Helene Huber!“

Garetti wurde von Minute zu Minute verlegen. Er öffnete sein Cigarren-Kästchen, zündete sich eine neue Cigarre an, trotzdem seine alte noch nicht abgebrannt war. Er brauchte dabei mindestens zehn Streichhölzer und deutlich konnte ich erkennen, daß seine Hand heftig zitterte.

„Ja jetzt, wo man dem Mörder auf der Spur ist — und was meinen Sie wohl, Herr Baron, wie die Polizei den Vogel, einen gewissen Rasso aus Triest, ausfindig gemacht hat. Wunderbar, ganz komisch, sage ich Ihnen. Sehen Sie sich einmal diese beiden Ohrringe an —“, dabei hielt Cassel Garetti die beiden Ohrringe dicht vor die Augen. Ein Gurgeln entrang sich Garetti's Brust.

„Aber ich bitte Sie, was — was — ich begreife nicht — sollen denn diese Ohrringe. Die ganze Affaire — ich weiß nicht — sie kümmern uns doch nicht“ — stotterte Garetti hervor, den seine Gauner-Frechheit verlassen hatte. Er konnte sich nicht mehr maskiren, er verrieth sich von Sekunde zu Sekunde immer mehr. Cassel sah ihn schmunzelnd an. Eine Todtenstille erfüllte das Gemach, unser Beiden Augen richteten sich auf Garetti, aber nur einen Augenblick — dann schnellte der Verbrecher wie eine Panthertafel auf — ein Revolver funkelte in seiner Hand — ein Schuß erdröhete, aber zugleich schlug hinter Garetti eine Hand seinen Arm hoch, die Kugel fuhr in die Wand — der Selbstmord war mißglückt.

Zwei Kölner Polizisten waren in dem Augenblick eingetreten, als der Entlarvte sich dem Arme der Justiz entziehen wollte. Als er keinen Ausweg zur Rettung mehr sah, ließ er sich stumm die Handschellen anlegen und sagte mit mühsam erzwungener Fassung: „Ich folge Ihnen.“

Den andern Tag reiste ich ab und kehrte nach Bonn zurück. Von den beiden Familien nahm ich keinen Abschied. Die Schwester meines Freundes fiel in Folge des Schreckens und der Aufregung in ein heftiges Nervenfieber und entging kaum dem Tode.

Auch mein Freund verschob seine Hochzeit um ein volles halbes Jahr. Garetti wurde, nachdem er einen vergeblichen Fluchtversuch gemacht, zum Tode verurtheilt. Er hatte den Mord nach einigem Leugnen eingestanden; jedoch das Motiv verschwiegen; auch hatte er nicht verhehlt, daß er Zeuge gewesen, wie ich die Leiche ausgegraben und als er mich auf dem Wege nach Berlin gesehen, den Garten betreten habe.

Kurz nach Vollstreckung des Urtheils erhängte er sich in seiner Gefängniszelle. In welchen Verbindungen er zu dem früheren Besitzer des Pavillons gestanden, wie er als dessen Neffe sich hatte bewegen können und aus welchem Grunde der Mord erfolgt, dieses Alles blieb ein Geheimniß, das vielleicht ein noch größeres deckte.

Literarisches.

— In Leipzig und Berlin im Verlage von Hugo Voigt ist die 5. Auflage einer illustrierten Flugchrift: „Die Folterkammer der Wissenschaft“ von Ernst von Weber erschienen, die durch ihre ungeahnten Enthüllungen ein allgemeines Aufsehen erregt und bereits in 5 fremde Sprachen überlegt worden ist. Die Hauptblätter der englischen Presse haben wiederholt auf die gleichzeitig in England erschienene Uebersetzung hingewiesen. Der Preis dieser in allen Buchhandlungen zu habenden Schrift ist zum Zwecke ihrer größtmöglichen Verbreitung auf nur 60 Pf. festgesetzt und der Reinertrag aus ihrem Verfaufe zur Begründung einer energischen Agitation zur gesetzlichen Beschränkung der Divorsetion bestimmt.

1 Jahr Garantie

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,
Langestraße 403,

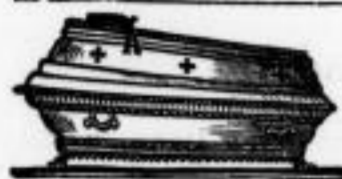
empfehlte sein reichhaltiges Lager in Vertiko's, Buffet's, Secretäre, Wasch- und Kleiderschränke, Speise- und Küchenschränke, Wasch- und Nähtische, Conzissen, runde, ovale und Gattische, Bettstellen, Stühle, Kleiderständer, Spiegel, Gardinenstange, Pulttisch, Sopha's, Couffeen und Matratzen, Schulranzen und Reise-Effekten etc. zur gefl. Beachtung.

Sopha's von 12 Thlr. an, Matratzen von 6 Thlr. an.

Hochachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

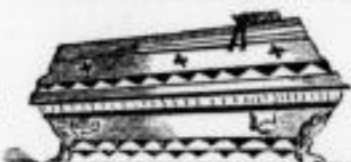
1 Jahr Garantie!



Särge

für Erwachsene von 4 Thlr. an

empfehlte bei vorkommendem Bedarf



das Sarg-Magazin von

G. A. Bischoffberger.

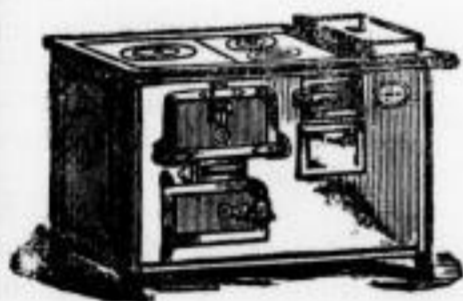
Moritz Krause,

Sattler und Tapezier, Bahnhofstraße,

empfehlte sein Lager fertiger solid gebauter Sopha's, von den billigsten bis zu den feinsten, in bester Auswahl unter Garantie und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung; Matratzen in jeder Qualität zu den billigsten Preisen. Durch vortheilhaften Einkauf großer Quantitäten Rohmaterialien bin ich in den Stand gesetzt, neben solider Arbeit Preise zu stellen, die in dieser Branche wohl selten geboten werden können. Bei Reparaturen in Möbelarbeiten hält sich bestens empfohlen

Koch-Herde

mit solider, dauerhafter Ausmauerung zu Fabrikpreisen



empfehlte billigst

Auffahofen

Regulirofen

neuester Construction

Kochherdrahmen

Feuerthüren

Roste

Rohre und Kniee

Küchenausgüsse

emall. Kessel



H. Klemm.

Thüringer Kunstfärberei, Königsee.

Immer mehr

Gelegenheit zu Ersparnissen bietet unsere Anstalt durch gutes Umsfärben, chem. Reinigung etc. Färberei von Sammeten, Federn, unzertrennten Kleidern. Färberei à Reffort. Färberei von Lederhandschuhen.

Gütige Aufträge vermittelt unentgeltlich

K. Künzel.

Gestützt auf die glänzendsten Erfolge garantire allen an Bettnäffen und Blasenwache Leidenden sichere Heilung in 14 Tagen. Die schönsten Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.

Fr. Bauer, Specialist,
Berthelm a. M.

Mehrere Tuder Dünger

werden billig verkauft von

E. Hannebohn.

Hermann Rau,

Hutmacher
in Eibenstock,

empfehlte zur Frühjahrsaison große Auswahl in Filz-, Seiden- und Kinderhüten neuester Façon zu sehr billigen Preisen.



Kinderwagen Fahrstühle

sowie alle Korb-Waaren
empfehlte

G. A. Nötzli.

Zeugniß über Magenleiden.

Unterschiedener bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß, daß das


Ringelhardt-Blödnert'sche Pflaster*)

von Frau W. Ringelhardt ein untrügliches Mittel gegen Magenleiden ist. Seit Jahren habe ich immer an einem sehr heftigen Magen-Nebel (verbunden mit Schwindeligwerden) gelitten, wovon Niemand mich befreien konnte; durch Zufall hörte ich von den Heilerfolgen des obigen Pflasters, ich brauchte selbiges und fühlte zu meiner Freude schon am 3. Tage darauf keine Schmerzen mehr, so daß ich zur gründlichen Heilung nur noch einer Schachtel desselben bedurfte.

Dieses Pflaster verdient daher mit vollem Recht als Hausmittel überall eingeführt zu werden.

Glauchau, 29. Juli 1876.

August Hahn, Materialwaarenhandlung.

*) Echl mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke:  auf den Schachteln ist zu beziehen à 50 u. 25 Pf. aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg (Engel-Apotheke), Johanngeorgenstadt, Quersbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg etc. Atteste liegen daselbst aus.

NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Für die bevorstehende Sommerfaison empfehle mein Lager in

Kinderwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten und zu verschiedenen Preisen. Ferner empfehle eine große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüten in geschmackvoller und moderner Arbeit. Korbwaaren jeder Art halte stets auf Lager. Bei vorkommendem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Schönheide.

Hochachtungsvoll

Moritz Bley.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos.

Sorgfältigste und vollkommene Fabrikation. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt.

Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonialwaaren-Handlungen und Apotheken.

Zickelfelle!

werden, wie immer, in ganzen Posten sowie im Einzelnen gekauft von

A. Edelmann,
Gantschuhmacher in Eibenstock,
Brühl 343, 1 Treppe.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.